© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aus Misahöhe, Togo, 1893, Sammler E. Baumann, liegt mir ein ♂ derselben Art vor mit gelblichweißem Hinterflügel, nur der Außenrand ist ganz schmal etwas dunkler:

flavicostata v. **baumanni.**

Agaristidae.

Xantospilopteryx medeba Druce ♂.

Vorderflügel oben und unten gleich typischen *terminalis* und *medeba* Druce ♀. Hinterflügel oben an der Wurzel schwärzlich, Mittelfeld gelblich weiß, Außenrand am Apex breit schwarz, nach dem Innenrande hin schmäler schwarz, Grenze der Randbinde verwaschen. Unten am Vorderrande über R_8 gelb, am Analwinkel ein weißer Fleck, sonst wie auf der Oberseite. Von Druce ist nur das ♀ beschrieben, vorliegendes ♂ scheint mir dazu gehörig.

Spannweite 62 mm.

Type: 1 ♂ Pama-Quelle, Neu-Kamerun IV. 13, Sammler Dr. Houy.

Hesperiidae.

Kedestes chacoides nova spec.

Oben und unten sehr ähnlich dem *K. chaca* Trim. Vorderflügel schwarzbraun, alle Flecke fast rein weiß. Von diesen sind die 2 Zellflecke bei dem ♂ getrennt, beim ♀ zusammengeflossen; die Diskalflecke, 9 beim ♂, 8 beim ♀, fallen dadurch auf, daß die 3 vordersten viel weiter nach innen stehen als bei *chaca,* so daß der vierte fast neben dem dritten steht, darin ähnlich der *paola* Plötz, der siebente über R_2 ist der größte, der achte dicht unter R_2 ist der kleinste und fehlt beim ♀ auf der Oberseite ganz; der neunte über R_1 (beim ♀ ist dies der achte) fast so groß wie der siebente. Die Reihe der rotbraunen Submarginalflecke ist verloschen beim ♂, sehr deutlich beim ♀, doch sieht man auch bei ersterem, daß die 2 obersten länger sind als die übrigen. Fransen weiß mit schwarzbraunen Flecken auf den Rippen; bei *chaca* sind die Fransen ähnlich, aber gelber. Hinterflügel noch dunkler als der Vorderflügel; beim ♂ an der Wurzel und auf der Querrippe mit einigen gelben Haaren; beim ♀ ein brauner Diskalfleck und eine Reihe von braunen Submarginalflecken. Unterseits Vorderflügel fast schwarz, Vorderrand bis über die Mitte und ein kleiner Teil der Zelle braun; die Submarginalflecke, besonders die 2 oberen, beim ♂ größer und deutlicher als oben; beim ♀ ist die braune Farbe am Vorderrande und in der Zelle ausgedehnter und reicht bis nahe an die 3 vorderen Diskalflecke; auch die rotbraunen Submarginalflecke sind stärker entwickelt. Auf dem Hinterflügel ist die Randbinde ähnlich wie bei *chaca;* von der rotbraunen Mittelbinde sind nur einige Flecke vorhanden unter R_2, zwischen R_4 und R_6, sowie R_7 und R_8; die Wurzel ist in denselben Feldern rotbraun gefleckt; der Rest des Flügels graubraun, nicht hellgelb wie bei *chaca,* zwischen 1a und 1b vom Rande bis zur Wurzel schwarzbraun, Innenrand rötlichbraun. Die schwarzen Flecke, welche die Mittelbinde außen begrenzen, gehen mehr parallel zum Außenrande als bei *chaca,* wo insbesondere diejenigen in Feld 2 und 3 weit nach außen vorspringen, bei *chacoides* tritt nur der in Feld 3 etwas vor. Fransen wie am Vorderflügel. Das Geschlecht ist bekanntlich bei Hesperiiden schwierig zu erkennen, ich hoffe aber ♂ und ♀ richtig gedeutet zu haben.

Spannweite 30—33 mm.

Type: 1 ♂ West-Afrika, ohne näheren Fundort, Sammler Pogge; 1 ♀ Busamtere, Neu-Kamerun, 27. V. 13, Sammler Dr. Houy.

Parnara fallax nova spec.

Verwandt mit *P. detecta* Trim., auch *Chapra mathias* F. ist ähnlich. Von *detecta* abweichend durch das Vorhandensein von 2 Zellflecken, auch sind die Flügel nicht ockergelb, sondern schwarzbraun. Auf dem Vorderflügel stehen die 3 Subapikalflecke dicht beisammen und ein vierter isoliert in Feld 4; von den 3 Diskalflecken steht je einer über Rippe 3, 2 und 1, davon ist der mittlere am größten, der untere so groß wie die beiden Zellflecke; Fransen graubraun. Hinterflügel wie der vordere gefärbt, in der Zelle mit langen, etwas helleren Haaren; in Feld 4 stehen 2 weiße Punkte nebeneinander, die so klein sind wie der isolierte Subapikalfleck des Vorderflügels; Fransen gelbbraun. Unten beide Flügel etwas heller braun als oben, aber weniger aufgehellt als bei den verwandten Arten, nur am Vorderflügel an der Wurzel über R_1 fast schwarz. Flecke am Vorderflügel wie oben, am Hinterflügel außer den 2 der Oberseite noch je einer in der Mitte von Feld 2 und 6, die nicht immer deutlich sind.

Spannweite 28 – 30 mm

Type: 1 ♂ Jaunde-Bezirk, Kamerun, Sammler Dr. Mildbraed; außerdem noch 2 Stück von dort.

Parnara gemina nova spec.

Zu vergleichen mit *P. fatuellus* Hpff. und *borbonica* Mab. Grundfarbe beider Flügel oben gleichmäßig dunkelbraun. Auf dem Vorderflügel die Zellflecke weiß hyalin, der Fleck über R_1 gelblich. An Subapikalflecken nur 2 vorhanden, gleich dem zweiten und dritten ähnlicher Arten; sie stehen fast neben- und nicht untereinander; Zellfleck klein. Die Diskalflecke in Feld 3, 2 und 1 weit kleiner als bei *borbonica* und etwas größer als bei *fatuellus.* Auf dem Hinterflügel 2 gelblichweiße Flecke in Feld 2 und 4. Unterseite beider Flügel dunkel ockerbraun, Hinterflügel im Mittelfeld etwas heller und mit je einem gelblichen Fleck in Feld 2, 4 und 6; auf dem Vorderflügel die Flecke wie oberseits.

Spannweite 28 mm.

Type: 1 ♀ (?) Jaunde-Bezirk, Kamerun 15. II 14, Sammler Dr. Mildbraed

Sehr ähnliche Stücke von Bismarckburg, Togo, VI. 91, Sammler Büttner, haben am Vorderflügel 3 Subapikalflecke und am Hinterflügel Flecke in Feld 2, 3, 4 und 6. Vielleicht ist von dieser, die ich **Parnara trigemina** nenne, die zweifleckige *gemina* eine abgeleitete Form.

Eine Paphia-Aberration.

Von *Professor Dr. v. Linstow* in Göttingen.

Mit einer Abbildung.

Argynnis paphia flog im Jahre 1915 bei Göttingen in einer erstaunlichen Menge. Man konnte hier bis zu 6 Stück auf einer Blüte von Chaerophyllum sitzen sehen, und die Menge der Exemplare war so groß, daß sie stellenweise die der Weißlinge übertraf.

Paphia tritt in Europa in 3 Aberrationen auf, von denen *valesina* die häufigste ist. Die Oberseite ist grünlich gelbgrau, bei frischen Exemplaren auf den Hinterflügeln mit einem blauen Schiller, der aber vergänglich ist. Fast alle Autoren begehen den Fehler, daß sie nur die Weibchen in dieser Form variieren lassen; bei Göttingen flogen in diesem Sommer auch derartige Männchen, wie auch Spuler richtig angibt, daß ganz vereinzelt diese Färbung auch beim Männchen vorkommt, und zum Ueberfluß bildet Mosley tab. 3 fig. 2 ein solches Männchen ab.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Während früher *valesina* hier höchst selten war, trat sie in diesem Sommer häufig auf, und mein Sohn schickte mir aus Zinnowitz auf Usedom an der Ostsee mehrere dort gefangene Exemplare.

Eine andere Art von Aberrationen zeichnet sich aus durch Zusammenfließen der schwarzen Flecke, wie Mosley es tab. 3 fig. 3 und 4 abbildet, und schließlich kommt noch die ab. *immaculata* vor, die gelbliche Binden statt der silbernen auf der Unterseite der Hinterflügel trägt.

Worin die Abweichung von ab. *ocellata* von der Stammform besteht, von der im Jahrbuch 1910 der Entomologischen Vereinigung Sphinx Wien, tab. II fig. 24 und 25, berichtet wird, vermag ich nicht zu sehen.

Man hat einen Zwitter gefangen, an der einen Seite *paphia* ♂, an der anderen *valesina* ♀, und Hasebroek knüpft daran die Bemerkung, daß die Umbildung zu *valesina* an eine Potenz gebunden sei, die nur im weiblichen Körper vorhanden sei; Spormann bemerkt, daß *valesina* ♀ gegen Ende der Flugzeit in größerer Anzahl erscheine, so daß diese Färbung als eine Ueberentwicklung aufzufassen sei; von 59 Nachkommen der *valesina*-Weibchen entwickelten sich 31 zu *paphia*, 28 zu *valesina*.

Es handelt sich hier um eine Mutation, um das sprungweise Auftreten einer neuen Färbung, wie wir es bei *Dasychira pudibunda* ebenso finden, welche auch mitunter plötzlich als ab. *concolor* auftritt, oder bei *Hadena monoglypha*, die mitunter als ab. *infuscata* erscheint; die Beispiele ließen sich leicht ins Ungemessene vermehren, und stets zeigt sich hier die Erscheinung, daß in der Nachkommenschaft die Aberration seltener als die Stammform auftritt, wodurch das Bestehenbleiben der letzteren gesichert ist.

In anderen Fällen führt die Mutation zu einer großen, mitunter zu einer außerordentlich umfangreichen Zahl von Aberrationen, wie wir sie bei *Arctia caja, Dilina tiliae, Smerinthus populi, Aglia tau, Dendrolimus pini, Lymantria monacha, Agrotis pronuba, Agrotis fimbria, Lythria purpuraria, Boarmia repandata, Boarmia crepuscularia, Hibernia defoliaria, Hibernia leucophaearia* treffen; die Aberrationen in Zeichnung und Färbung sind hier mitunter so groß, daß man Mühe hat, eine derselben als Stammform aufzustellen, und bei der Zucht kann man finden, daß ein Weibchen die allerverschiedensten Nachkommen hat.

Mitunter sind diese Mutationen an gewisse Jahreszeiten gebunden, wie wir es bei *Araschnia levana* und ab. *prorsa* beobachten und gewohnt sind, es als Saison-Dimorphismus zu bezeichnen; in anderen Fällen sehen wir das Auftreten von Männchen und Weibchen, die ganz verschieden gefärbt sind, wie bei *Hepialus humuli, Saturnia pavonia* und anderen, was wir sexuellen Dimorphismus nennen; wir haben uns an die Erscheinung gewöhnt, weil sie regelmäßig auftritt; im Grunde ist es aber doch höchst merkwürdig, daß aus den Eiern, welche ein Weibchen von *Hepialus humuli* legt, weiße Männchen und gelbe Weibchen entstehen.

Zu diesen Aberrationen kommt eine neue Reihe von Mutationen, welche ebenso schnell auftreten, wie sie wieder verschwinden; auf sie habe ich in dieser Zeitschrift. 8. Jahrg. 1914/15, pag. 40 und 43, aufmerksam gemacht; sie sind nicht vererblich, und ihr Auftreten ist durchaus rätselhaft.

Herr Meinheit, der Besitzer einer ausgezeichneten Sammlung europäischer Schmetterlinge, fing im Sommer 1915 bei Göttingen eine Aberration von *Argynnis paphia*, die höchst merkwürdig ist. Das Exemplar ist ein Männchen. Jeder Flügel, die vorderen in der Spitze, die hinteren im Afterwinkel, tragen einen weißen Fleck, der auf den Vorderflügeln auch auf der Unterseite sichtbar ist, auf den Hinterflügeln nicht; auf den Hinterflügeln entspricht er den Zellen 2 und 3, enthält den diesen Zellen zukommenden schwarzen Fleck und schneidet mit der Mittelbinde ab. Der linke Hinterflügel war sehr defekt und ist von mir in unvollkommener Weise ergänzt. Herr Meinheit machte mir das Exemplar zum Geschenk. Es handelt sich um einen partiellen Albinismus, der vielleicht ein Unikum ist, wenigstens wurden hier solche Exemplare niemals gefangen; es ist anzunehmen, daß dieses Männchen, falls es sich begattet hat, normale Nachkommen erzeugt hat.

Mosley erwähnt ebenfalls einen Zwitter, rechts ein Männchen von *paphia*, links eine *valesina*-Form, und ein Männchen mit einem blassen Fleck in dem Mittelpunkt eines jeden Flügels.

Literatur.

S. L. Mosley Illustrations of varieties of British Lepidoptera, Huddersfield 1889.

A. Spuler. Die Schmetterlinge Europas, Bd. I, Stuttgart 1901—1908.

Jahrbuch 1910 der Entomologischen Vereinigung „Sphinx". Wien 1910.

O. v. Linstow. Eine neue Aberration von Arctia caja L. und bei Schmetterlingen beobachtete Mutationen. Internat. Entom. Zeitschr, 8 Jahrg., Guben 1814—15, pag. 40 und 43.

Dewitz. (Zuchtergebnisse mit *Argynnis paphia* ab. ♀ *valesina*. Zoolog. Anzeig. Bd. XLIII, Leipzig) Hasebroek. Internat. Entom. Zeitschr, 9. Jahrg., Guben 1915, pag. 63—64.

Frühes Erscheinen von Phigalia pedaria

Der diesmalige absonderliche Winter mit seiner Milde und mit den geringen Schneefällen hat auch im Naturleben ganz absonderliche Erscheinungen hervorgebracht. Schon Ende Dezember zeigten sich an einigen Haselsträuchern die Kätzchen gelängt und vollständig entwickelt. Jetzt im Januar sind einzelne Sträucher mit vorlautem Grün reich geziert, und in meinem kleinen Gärtchen blühen Kellerhals, Goldlack, der gelbe Winterling, Schneeglöckchen, Veilchen und Leberblume.*) Aber auch auf dem Gebiete der Schmetterlinge zeigen sich manche auffällige Früh-entwicklungen. So erlaubte ich mir in Nr. 19 dieser Zeitschrift mit der Mitteilung, daß ich am 9. Dezember 1915 ein *Phigalia pedaria* ♂ gefunden habe, die Anfrage, ob um diese Zeit schon ähnliche Früherscheinungen beobachtet worden seien. Darauf bekam ich eine Zuschrift von dem wohl allgemein den Herren Entomologen bekannten Herrn Bornemann in Magdeburg, daß in Hildesheim das Erscheinen von

*) Anmerk. d. Red.: Herr Professor Dr. Standfuß in Zürich teilt in einer Zuschrift vom 28. Januar gelegentlich mit: Die Haselnüsse haben vollkommen abgeblüht In den Wäldern sind bereits zahlreiche Leberblümchen vorhanden. In den Gärten blühen Aprikosen und die ersten Kirschen. In meinen Puppenkästen regt sich merkwürdigerweise noch nichts, — aber im Zimmer erscheinen schon mancherlei Falter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Linstow Otto August Hartwig v.

Artikel/Article: Eine Paphia-Aberration. 126-127